

UNGARISCHE

WEIN

ZEITUNG

Deutsches amtliches Organ des Landesverbandes der Ungarischen Weinhändler
und des Landesvereines der Ungarischen Weinkommissionäre und Weinagenten

Schriftleitung und Verlag:

Budapest, VI., Podmaniczky-utca 49

TELEFON: 8-39

Kön. ung. Postpark.-Konto Nr. 12.591
Österr. Postsparkassenkonto Nr. 79.704Inseratenaufnahme durch alle Annonzen-
büros im In- und Auslande

Volkswirtschaftliche Wochenschrift

für Weinhandel, Weinbau, Kellerwirtschaft
und verwandte BranchenBezugspreise ganzjährig
vorbehaltlich Teuerungszuschläge:

Inland	Kronen 2000.-
Österreich	ung. Kronen 2000.-
S. H. S.	Dinar 150.-
Tschecho-Slowakei	Sokol 80.-
Schweiz	schw. Frs. 15.-

Für Deutschland und für alle
anderen Staaten des Weltpostvereines
Mark 4000.-
Einzelnummer: Kronen 40.-

An unsere Leser!

In einer dieser Tage stattgehabten Besprechung der führenden Persönlichkeiten unserer Fachverbände, deren amtliches Organ unsere Zeitung ist, wurde die kritische Lage besprochen, in der unser Blatt infolge der immer stärker anwachsenden Gestehungskosten sich befindet. Es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, dass die Not der Zeitungen eine allgemeine ist und schon zahlreiche angesehene Tages- und Fachblätter gezwungen hat, ihr Erscheinen einzustellen. Die Vertreter unserer Fachverbände haben im Einklang mit der Direktion unseres Verlages beschlossen, die „Ungarische Weinzeitung“ weiterhin aufrechtzuerhalten und die Förderung des Blattes für die Mitglieder unserer Branche als eine Pflicht der Selbsterhaltung erklärt, da besonders in den gegenwärtigen kritischen Zeiten der ungarische Weinhandel eines eigenen Sprachrohres nach dem Auslande nicht entraten kann. Unsere Fachverbände richten hiemit an ihre Mitglieder das Ersuchen, durch Werbung neuer Abonnenten und Inserenten zur Erhaltung des Blattes beizutragen. Im Einvernehmen mit diesen Fachverbänden hat die Direktion unseres Verlages den Beschluss gefasst, den Bezugspreis unseres Blattes ab 1. November 1922 auf 2000 Kronen jährlich zu erhöhen. Die bereits eingezahlten Bezugsgebühren mögen auf diesen Betrag ergänzt werden. Ferner wird auf unseren Inserententarif ein 30 prozentiger Teuerungszuschlag festgestellt, der auch bei den laufenden Inseratenaufträgen ab 1. November in Kraft tritt. Mit diesen Erhöhungen, die noch immer nur einen Teil der entstandenen Mehrausgaben decken, hoffen wir das weitere Erscheinen des Blattes sichergestellt zu haben. Wir rechnen auf die tatkräftige Unterstützung aller Branchegegnossen, denn mehr denn je ist heute ein fester Zusammenschluss notwendig.

Verlag und Schriftleitung der
UNGARISCHEN WEINZEITUNG

Die Krise unseres Weinexportes

Herabsetzung der Frachtsätze die einzige Rettung des Weinexportes

Es ist keine Übertreibung: unter den obwaltenden Umständen müssen wir die sofortige Herabsetzung der Frachtsätze — wenn überhaupt eine Rettung möglich — als das einzig wirksame Mittel bezeichnen, unserem Weine wieder einen Weg nach dem Auslande zu öffnen. An eine Herabsetzung der Weinpreise selbst ist derzeit nicht zu denken, die gegenwärtigen Notierungen für Jungweine decken ja tatsächlich nicht einmal die Gestehungskosten des Produzenten und die Altweinpreise stehen weit unter der Weltparität. Und so können die hohen Auslandszölle nur durch die Verminderung der Frachtspesen paralytisch werden. Diese Massregel müsste jedoch sofort getroffen werden, um zu bewirken, dass speziell Österreich zum Verschnitt seiner qualitativ sehr schwachen Jungweine ungarischen Wein beziehe und in diesen Bezug gegenüber der Zuckerrücklage Konvenienz finde. Der Wein bezahlt nach dem heute geltenden Tarifsatz pro 100 Kilo und 100 Kilometer unter 5000 Kilo nach Satz I: 558, für 5000 bis 10000 Kilo nach Satz IIIa: 428, für 10000 Kilo und darüber nach Satz IIIb: 368 Kronen. Stellt man diesen Sätzen die Fracht für Bier gegenüber, so muss man über die grosse Disparität der beiden Sätze staunen. Bier bezahlt nämlich ohne Rücksicht auf das Quantum pro 100 Kilo und 100 Kilometer nur 102 Kronen, also kaum den vierten Teil des Durchschnittstarifes für Wein. Wir neiden den Brauern diesen Erfolg nicht, verlangen jedoch, dass die Fracht für Wein entsprechend herabgesetzt werde. Wie wir hören, wird unser Landesverband in dieser Angelegenheit eine dringliche Eingabe an das Handelsministerium richten. Gleichzeitig sollte auch das Ackerbauministerium dieses

Ansuchen des Weinhandels energisch unterstützen. Auf dem jüngst stattgehabten Weinbaukongress und gelegentlich der Besichtigung der Ausstellung haben die Minister das verbindende Versprechen gegeben, den Weinexport nach jeder Richtung hin zu fördern. Bisher ist dieses Versprechen nicht eingelöst worden. Wir erwarten, dass mit der sofortigen Herabsetzung der Frachtsätze die erste Abschlagszahlung erfolge.

Zur Katastrophe der ungarischen Weinproduktion und des Weinhandels

Von Staatssekretär a. D. Géza Zsombor

Die Öffentlichkeit Ungarns (beteiligte und massgebende Kreise nicht ausgenommen) haben die Bedeutung des österreichischen Bundesgesetzes vom 24. Juli 1922 über Aenderung des Zolles für mehrere Waren (Finanzzolltarifnovelle), nicht rechtzeitig erfasst, so dass die eminenten Tragweite einzelner Bestimmungen desselben erst nach Monaten einigermaßen zum Bewusstsein dieser Kreise gelangte. Unter Tarifnummer 103 hat dieses Gesetz den Einfuhrzoll von 25 auf 60 Goldkronen erhöht, was in ihrer Wirkung fast gleichbedeutend mit der Ausschliessung der ungarischen Weine aus Österreich war.

Was der Verlust des österreichischen Absatzgebietes für die Ungarweine bedeutet, geht aus unserer Aussenhandelsstatistik der ersten Halbjahres 1922 klar und deutlich hervor. Danach entfielen bei der Gesamtausfuhr dieses Produktes von 687.505 Hl. nicht weniger als 584.647 Hl. auf Österreich allein! Der Verlust des österreichischen Marktes ist also für Weinproduktion und Weinhandel Ungarns gleichbedeutend mit einer wirtschaftlichen Katastrophe, deren Dimensionen man jetzt wohl einigermaßen zu erkennen beginnt, die aber in ihren ferneren Auswirkungen auch auf unsere ganze Aussenhandelspolitik

nicht ohne schwerwiegende Folgen bleiben dürfte.

Es ist auf Grund amtlicher Daten vielfach und restlos erwiesen, dass unter allen Nachfolgestaaten Ungarn und Österreich diejenigen sind, die wirtschaftlich relativ am besten sich ergänzen und beiderseits ein lebhaftes Interesse daran haben, je intensivere Handelsbeziehungen zu unterhalten. In erfreulicher Erkenntnis dieser Sachlage schlossen die beiden Staaten am 27. Juni 1922 ein Warenverkehrs-Übereinkommen, dem erst kürzlich ein detailliertes Handelsübereinkommen folgte. Beide Verträge waren österreichischerseits in erster Linie von dem Wunsche diktiert, aus Ungarn bedeutende Lebensmittelmengen zu erhalten und nach dorthin gewisse Industrieerzeugnisse einführen zu dürfen. Für Ungarn stand an erster Stelle der Wunsch unserer Weinproduktion Österreich als Markt und Absatzgebiet zu sichern. Daher wurde auch in Punkt 3 des ersten Abkommens wörtlich stipuliert: „Die österreichische Regierung verpflichtet sich, Einfuhransuchen für Wein in Fässern aus Ungarn, mit weitestgehendem Entgegenkommen zu behandeln“. Diese Verpflichtung datiert, wie bereits erwähnt, vom 27. Juni 1922, die neue Zolltarifnovelle der österreichischen Regierung aber vom 24. Juli 1922! Es muss dabei allerdings in Betracht gezogen werden, dass sich die österreichische Regierung im Vertrag nur bezüglich der „Einfuhransuchen“, nicht aber für die Höhe der Zollsätze gebunden hatte. Jedoch schliesst eines das andere in ihrer praktischen Anwendung völlig aus. Das „weitestgehende Entgegenkommen“ ist gänzlich wertlos, wenn dazu die wichtigste Vorbedingung, nämlich eine Einfuhrmöglichkeit fehlt und die österreichische Regierung mit der linken Hand nimmt, was sie mit der rechten gegeben hat!

Noch augenscheinlicher wird jedoch die Schädigung der ungari-

PALUGYAY J. ÉS FIAI

WIEN

Iroda és pince
XIX., Heiligenstädterstrasse 33.
Telefon: 94273.

Transito pince

XII./1. Südbahnhof »Matzleinsdort«
Telefon: 10647.

BUDAPEST

Iroda
V. Dorottya-utca 3.
Telefon: 1285 és 9219.
Pince

BUDAFOK

Telefon: 85.

POZSONY

V. Lamaci-ut 1-3.
Telefon: 11 és 1853.

schen allgemeinen wirtschaftlichen Interessen, wenn man die Wirkung des Warenverkehrs-Übereinkommens in den übrigen Relationen untersucht. Summiert ist nämlich unsere Handelsbilanz des ersten Halbjahres mit Österreich aktiv, indem Waren und Produkte im Werte von 10.34 Milliarden eingeführt und für 11.80 ausgeführt wurden. Es erhielt nämlich Österreich von unserer Gesamtausfuhr bei Getreide von 1.249.000 Mtzt. nicht weniger als 776.578 Mtzt., von 150.153 Stück Schlachtvieh 97.552 Stück, bei Wildpret von 2993 Stück deren 2600 St., von 1514 Mtzt. Fischen 1069 Mtzt., bei den übrigen Lebensmitteln von 74.138 Mtzt. etwa 48.000 Mtzt. Bei der Ausfuhr unserer Lebensmittel verschiebt sich aber diese Bilanz im zweiten Halbjahr noch mehr zu Gunsten Österreichs, weil ja erst in dieser Zeitperiode die grössten Mengen an Schlachtvieh, Getreide und Mehl nach Österreich gelangten.

Österreich hat aber den Vertrag auch bei der Einfuhr ihrer Industrieerzeugnisse nach Ungarn mit Erfolg ausgenutzt. So entfielen bei unserer Gesamteinfuhr auf Österreich: Wollwaren von 1097 deren 528 Mtzt., bei Konfektionswaren von 217.000 deren 121.000 Mtzt., bei Lederwaren von 17.974 deren 16.907 Mtzt. von 4884 Mtzt. elektrische Maschinen lieferte Österreich 2512 Mtz.

Ungarns Kompensation an Ausfuhr unserer gewaltigen Eisen- und Maschinen-Industrie nach Österreich war lächerlich gering. Österreich brachte davon 85.751 Mtzt. nach Ungarn, dieses aber führte nach dorthin nur 14.742 Mtzt. aus. Unsere Ausfuhr in diesem Artikel war nach allen anderen Staaten grösser, als nach Österreich, so nach Deutschland 21.250, Jugoslawien 36.000, Rumänien 77.000 und in die Tschechoslowakei 51.000 Mtzt.

Die Ergebnisse unserer mit Österreich abgeschlossenen Verträge beweisen also augenscheinlich, dass es uns für die grossen aus Ungarn erhaltenen Vorteile hauptsächlich in einem Artikel kompensieren kann: das ist der Wein! Mit diesem Punkte stehen oder fallen alle diesbezüglichen Verträge.

Wenn auch spät, so scheinen die interessierten Kreise nun endlich doch schon zur Erkenntnis der eminenten Bedeutung der mit Österreich geschlossenen Verträge zu gelangen. Unsere Aussenhandelspolitik wird sich also einer Neuorientierung unter besonderer Berücksichtigung der Weinproduktion und des Weinhandels nun nicht mehr verschliessen können. Ohne Sicherung der entsprechenden Ausfuhrmöglichkeiten wäre nämlich der endgültige Ruin der Weinproduktion und des Weinhandels Ungarns vollständig besiegelt.

Alle vernünftig denkenden Menschen in Ungarn wünschen mit Österreich ein je innigeres wirtschaftliches Zusammenarbeiten. Es müsste jedoch in einer Weise konstruiert werden, die den Ruin ganzer Produktionsfaktoren in Ungarn ausschliesst.

Der Wein in den Verhandlungen mit Tschechien

Wie wir erfahren, gelangt in den

im Zuge befindlichen Verhandlungen mit Tschechien im Laufe der nächsten Woche der Artikel Wein an die Reihe.

Österreichische Zollpolitik und ungarische Weinwirtschaft

In der Mittwochnummer des Pester Lloyd veröffentlicht Siegmund Balla unter obigen Titel einen Aufsatz, der in prägnantester Weise die Krise des ungarischen Weinhandels beleuchtet. Es wird darauf hingewiesen, die Folge der unsinnigen Zollerhöhung in Österreich sei vorläufig nur die, dass dieser zugrunde gegangene, nun um ausländische Kredithilfe wisselnde Staat den glücklichen Besitzern von Wein, also den Produzenten, Händlern und Wirten, ein Nationalgeschenk von nicht weniger als 500 Milliarden zukommen lässt, natürlich zu Lasten des Konsumenten, der doch den Wein um soviel teurer bezahlen muss, dabei auf eine Staatseinnahme von 18 Milliarden österr. Kronen pro anno verzichtet und schliesslich die fremden Exportländer, darunter in erster Reihe Ungarn, aufs schwerste schädigt. Es wird die rascheste und energischste Ergreifung von Gegenmassnahmen von seiten unserer Regierung verlangt, damit Österreich gezwungen werde, unserem Wein den Eintritt zu dem alten Zollsatz zu gewähren. Wir haben in diesem Kampf mit Österreich gar nichts zu verlieren, Österreich aber sehr viel. Es wäre ein Unsinn, Österreich weiter mit Mehl, Fett und Fleisch zu versehen, und seine Industrieprodukte einzulassen, wenn wir uns für den einzigen Artikel, bezüglich dessen wir auf dieses Land angewiesen sind, den ungestörten und dauernden Absatz nicht sichern könnten. Schliesslich wird die Regierung ersucht, die Alkoholerzeugung aus Kartoffeln und Mais auf das minimalste zu reduzieren und die Alkoholerzeugung aus Wein nach besten Kräften zu fördern.

Die Ungarisch-Österreichische Wirtschaftsorganisation

beschäftigte sich auf seiner jüngst stattgehabten Sitzung mit der Krise des Weinexportes. Nach einem Referate des Staatssekretärs a. D. Géza Zsombor, aus dessen Feder wir obenstehend einen die Frage beleuchtenden Aufsatz veröffentlichten, führt Adolf Schwarz darüber Klage, dass die österreichische Devisenzentrale dem Weinhandel keine Ungarkronen zur Verfügung stellt. Die Goldzölle sei übrigens katastrophal für die ungarische Weinproduktion. Redner wünscht, die Regierung solle aufgefordert werden, den Getreide- und Viehexport nach Österreich von der Konzession abhängig zu machen, ein gewisses Kontingent ungarischen Weines zu den alten Zollsätzen einzuführen. Nachdem auch Jakob Ráb die kritische Lage des ungarischen Weinexportes besprochen hatte, beschloss die Konferenz im Verein mit den anderen Interessenvertretungen vorzugehen.

Markt- und Situationsberichte

WOCHENSCHAU

Eigenbericht der Ungarischen Weinzeitung

Die Lage auf dem ungarischen Weinmarkte ist so ziemlich unverändert, da die vollständige Lahmung des Exportes noch immer anhält. Zudem ist jetzt aller Weintransport eingestellt — just jetzt, da es im Gegenteil am notwendigsten wäre, die Transporte zu beschleunigen und zu erleichtern. Diese Behandlung des Artikels Wein seitens der Regierung ist uns geradezu unverständlich und steht im lebhaftesten Widerspruche mit allen Erklärungen und Kundgebungen des Ackerbauministers, die wiederholt die tatkräftigste Förderung der Weinproduktion und des Weinhandels in Aussicht gestellt hatten.

Die Preise sowohl für Neuwein als auch für Altwein haben etwas angezogen. Die Bauern sind, soweit sie bereits eingekellert haben, nicht abgabewillig. Herrschaftspartien sind noch wenig auf dem Markte.

Die wenigen Herrschaften, die Geldmangel haben, verlangen 60—70 Kronen. Der Grosshandel beteiligt sich sehr schwach an dem Geschäfte. Käufer sind zumeist Wirte und Firmen, die für den Inlandskonsum arbeiten. Dieser Konsum hat sich stark gehoben, da Wein im Verhältnis zu Bier und zu Schnaps heute weitaus das billigste alkoholische Getränk ist. Auch das Ausbrennen der Weine scheint in die Wege geleitet zu werden, da landwirtschaftliche und Zentralbrennereien erhöhtes Interesse für Wein an den Tag legen. Die Auswirkungen dieses Interesses hängen davon ab, ob die Regierung diese Aktion entsprechend unterstützen wird durch ein Verbot der Spirituserzeugung aus Mais und sonstigen Futterartikeln und eine Einschränkung der Verwendung von Kartoffeln.

Ein abschliessendes Urteil über die Qualität des heurigen Produktes ist noch nicht möglich. Eines steht jedoch fest, dass die vergorenen Weine nicht so schlecht sind, wie befürchtet wurde. Man findet in der Sandgegend 9½—10prozentige Weine, aber auch höhergradige, dann bei den Herrschaften 11 und 12prozentige Kreszenzen. Als Durchschnitt kann man vielleicht für Bauernware 8½—9, für Herrschaftsweine 10½ annehmen.

In den letzten Tagen hat die zweite Hand etwas Ware losgeschlagen, zumeist Kadarka zu 9% um den Preis von 36—38 Kronen.

Die Spekulanten, die seinerzeit in Ausnützung der Fassnot Moste gekauft und diese in freiem Lager haben, müssen jetzt mit zunehmender Kälte losschlagen.

In Altwein herrscht unausgesetzte rege Nachfrage, jetzt auch in den niedrigeren Gradationen, die der Handel für den Lokalkonsum aufkauft.

Aus den einzelnen Produktionsgebieten sind uns die folgenden Berichte zugekommen:

In Gyöngyös ist die Lage unverändert, man richtet sich hier zum Brennen ein. Der Othello ist schön dunkel, hat aber im Durchschnitt nur 8½ Prozent.

In der Baranya zeigen die vergorenen Weine eine bessere Qualität. Einzelne Lagen haben 11—12 Prozent.

In Mór haben die besseren Lagen durchschnittlich 12% und notieren 120 Kronen. Für Altwein (13—14) werden 150—170 K verlangt.

In Eger wiegen die Bauernmoste 15—16, die Herrschaftsmoste 17—18. Es hat sich noch kein Geschäft entwickelt.

In Vadkert und Umgebung zahlt man für Kadarka 10—11% 40—45, für grünweisse Ware 10½—11: 50—55 Kronen. An dem Einkaufe beteiligen sich zumeist Wirte aus der Hauptstadt und aus der Provinz.

In Inács-Kakucs sind 2000 Hektoliter Sortenwein (10.6%) zu 60 Kronen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen gekauft worden.

Am Plattensee wiegen die Moste 15—22 nach Klosterneuburg. Auch qualitativ hat der Herbst nicht gehalten, was er versprochen. Wirte kauften kleinere Partien zu 50—60, Badacsonyer zu 70—80 Kronen. Nach Altwein ist lebhaftere Nachfrage, doch sind die Vorräte sehr gering. Die Eigner verlangen 100—150 Kronen je nach Qualität.

In der Sandgegend des Komitates Tolna wurde eine Herrschaftspartie von 800 Hl heuriger Weisswein zu à 50 K geschlossen. Ein Notverkauf von 300 Hl fand wegen Fassmangel zu 40 K statt. Beide Posten Jungwein, erster über, zweiter unter 10%. Der heurige Rotwein ist nicht dunkel, beste Gradation bis dato 10½ bei Bauern und 11% bei Herrschaften. Altwein 18er à 70, Rot 21-er 90—100 getätigt.

In Alpár notiert junge Bauern-

WEINASBEST „PASTEURIT“

BLEIBT nach wie vor

DIE FÜHRENDE MARKE!

„Pasteurit“, Budapest, VI., Felsőerdősor 48

EGRI FORGALMI R.-T.

EGER (Erlau) Ungarn

Telegramm-Adresse: FORGALMI

Gründung der Erzbischöflichen Diözeser Sparkassa A.-G.
Weingrosshandlung nur hochgradiger Erlauer Weine
Zentralbureau EGER in Ungarn

ware 40, in Biksa 50 Kronen. Die Jungweine zeigen 9 1/2-10, bei Herrschaften bis zu 10 1/2. Noch schwächer sind die Weine in Tiszaföldvár. Quantitativ wurde um 50% mehr gelest als im Vorjahre. Das Geschäft ist sehr flau, die Eigner sind absolut nicht abgabewillig. Altwein lagert fast gar keiner.

* * *

In Italien kann die Lese bis auf einige wenige Orte in den Bezirken von Mantua und Modena als beendet bezeichnet werden. Sie wird auf 33 Millionen Hektoliter geschätzt. In Piemont wurden nur die erreichten Durchschnittspreise für Trauben bekannt gegeben. Es wurden pro Miriagramm für Barberatrauben 19.123, für Kommerztrauben 15.755 bezahlt. In der Lombardei war der erreichte Traubenpreis 120 L für 100 Kilo. In Toskana wurden Mostkäufe zu 13 und 14 L für den Quintalgrad getätigt. In Apulien beträgt die diesjährige Lese 75% des vorjährigen Ertrages und 60% einer Normalernte. Die Rotweine der Bezirke Barletta, Brindisi und Cernigola sind bestens gelungen und dürften 16 bis 17 Grad wiegen. Auch die Weissweine von S. Severo, Martina Franca und Ostuni zeigen sehr gute Qualität. Gute Moste wurden mit 280 bis 340 L pro Quintale verkauft. In Sizilien sind auch schon die Bergpartien von Catania abgelest. Es kamen Geschäfte zu 235 Lire pro Quintale, November-Dezember, zustande.

Bezeichnend für die Lage in Frankreich ist es, dass viele Produzenten im Midi zufolge der rückgängigen Weinpreise sich gegen jeden Verkauf verschlossen haben und selbst die Ausfolgung von Weinmustern an die Weinändler verweigern, so dass diese von l'Hérault ihre Büros provisorisch nach Touraine verlegt haben und nach dem Le Centre, wo Weine zu 35 bis 45 Francs gekauft werden können. Die Produzenten von Midi gedenken erst dann zum Verkaufe zu schreiten, bis die Weine von Le Centre ausverkauft sind. Die Produktionsziffern sind zwar auch heute noch nicht festgestellt, doch kann man bereits aus den bekannt gewordenen Ergebnissen einiger massgebender Bezirke ersehen, dass der diesjährige französische Ertrag bedeutend grösser ist, als jener des Vorjahres. So zum Beispiele hat Béziers 536.431 Hl. gegen 467.915 des Vorjahres; Capestany 326.651 gegen 295.382; Servian 218.693 gegen 177.797. Das Ergebnis von Algier dürfte zwischen 7 1/2 und 8 Millionen Hektoliter betragen.

Spanien hat quantitativ und qualitativ eine gute Ernte, man schätzt sie auf etwa 22 Millionen Hektoliter. Das Geschäft ist fast null.

In der Schweiz dauern die Zwistigkeiten zwischen dem Handel und den Produzenten an. Die Lese ist quantitativ besser, als qualitativ. Für die eingekellerten Weine sind die Preise noch nicht richtig stabilisiert.

Deutschland hat seinen Herbst eingebracht. Das Quantum ist reichlich, die Qualität lässt sehr zu wünschen übrig. Das Geschäft ist flau, Angebot und Nachfrage gering, die Preisbildung wird von den Währungsverhältnissen abhängen.

Von Nah und Fern

Der Landesverband der Ungarischen Weinändler beruft für Montag, den 13. November, nachmittags 6 Uhr in das Verbandslokal V., Perczel Mór-utca 1 eine Mitgliederversammlung ein, um über die begünstigte Zahlung der Vermögensablösung nach Warenlagern zu verhandeln.

Der Landesverein der Ungarischen Weinkommissionäre und Weinagenten hielt am 4. d. M. unter dem Vorsitz seines Präsidenten Emil Zerkowitz eine Ausschusssitzung. Es wurde über Ersuchen des Landesverbandes der Ungarischen Weinändler beschlussweise ausgesprochen, dass die legalen Weinkommissionäre und Weinagenten zwecks Unterscheidung von den illegalen Elementen, die den Bestimmungen des neuen Schankgesetzes alle nicht Genüge geleistet haben, in Hinkunft auf ihren Geschäftspapieren und Drucksorten eine von der Vereinsleitung auszufolgende, die Legalität des betreffenden Mitgliedes bestätigende Stampiglie benützen mögen. Auch werden die Vereinsmitglieder ersucht, auf ihren Geschäftspapieren die Zahl des Bescheides, mit welchem die Finanzdirektion ihre Anmeldung zur Kenntnis genommen hat, anzuführen. Der Ausschuss verhandelte sodann die Frage des Klublokales; zur Erledigung dieser Frage wurden Vizepräsident Balla, sowie die Ausschussmitglieder Dietz und Zala entsendet. Sodann wurde beschlossen zur Regelung der Mitgliedsbeiträge eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, mit deren Vorbereitung das Präsidium und die Ausschussmitglieder Dietz und Kallós betraut. Über Antrag des Präsidenten stellte in Verbindung damit der Ausschuss fest, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Gleichgewicht des Vereinsbudgets nicht ausschliesslich auf den Mitgliedsbeiträgen basieren könne, sondern dass es notwendig sei, der Vereinskasse freiwillige Beiträge zuzuwenden, um die Aufrechterhaltung des Vereines zu ermöglichen und ihn in die Lage zu versetzen, die allgemeinen, gemeinsamen Interessen der Branche zu schützen und zu fördern. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurde die Verhandlung der weiteren Punkte der Tagesordnung auf eine innerhalb zweier Wochen einzuberufende Ausschusssitzung vertagt.

Der Landesverband der Fassbinder und Fasshändler hielt Sonntag, den 5. November, vormittags 10 Uhr im Café Royal seine Generalversammlung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Desider Klinger. Nach Erledigung der Formalitäten gedachte vor der Tagesordnung Präsident Klinger der Landesausstellung für Rebenkultur und Weinwirtschaft und begrüsst den anwesenden Ausstellungsdirektor Arthur Singer, der hierauf einen kurzen Rechenschaftsbericht erstattete und namens der Direktion dem Vereine, in erster Reihe dem Präsidenten Desider Klinger und

dem Vizepräsidenten Koloman Böhm Dank für die erfolgreiche Unterstützung der Branche sagte. Sodann gelangten die durch die Jury den Vereinsmitgliedern zugeteilten Diplome und Medaillen zur Verteilung. Über Antrag des Vizepräsidenten Böhm wurde dem Ausstellungsdirektor protokollarisch Dank und Anerkennung votiert. Auf die Tagesordnung übergehend erledigte die Generalversammlung nach einem Referate des Vereinsanwaltes Dr. Josef Vermes die durch das Ministerium geforderten Statutenänderungen und nahm die Neuwahl des Büros vor. Gewählt wurden mit Akklamation: zum Präsidenten Desider Klinger, zu Vizepräsidenten Koloman Böhm, Ignaz Brunner und Julius Kálnoky zum Sekretär Géza Gärtner, zum Schriftführer Simon Fenyves, zum Kassier Johann Király, zu Kontrolloren Julius Fets und Johann Schvenner, zum Hauswart Alexander Muray, zum Ökonom Bernhard Spitz, zum Anwalt Dr. Josef Vermes, in den Ausschuss Béla Bak, Josef Boros, Georg Erl, Wilhelm Freund, Isidor Gara, Simon Gärtner, Julius Héjji, Siegmund Héber, Simon Klein, Julius Maszlay, Ludwig Mancz, Julius Meckl, Emil Spira, Mario Schwartz, Josef Schwartz, Bernhard Szántó, Michael Tauber, Gustav Weisz, Eduard Roth, Georg Zwick.

Alkoholverbot in Deutschland. Wie die Mainzer Weinzeitung meldet, soll bei den vereinigten sozialistischen Parteien ein Gesetzentwurf über das Alkoholverbot fertiggestellt sein und in den nächsten Wochen dem Reichstag zugehen. Im Falle eines Misserfolges soll eine Volksabstimmung inszeniert werden.

Forderung eines neuen Weineinfuhrkontingentes in Deutschland. Die Südwestdeutsche Vereinigung des Wein- und Traubenimports fordert von der deutschen Regierung die Gewährung eines neuen allgemeinen Kontingents bis nicht die Einfuhr vollständig freigegeben werden kann, speziell zur Aufbesserung der deutschen Rotweine letzter Ernte.

Konferenz der Flaschenweinhändler. Die Flaschenweinhändler des Landesverbandes der Ungarischen Weinändler haben sich am 7. November zu einer Konferenz versammelt, auf welcher ein einheitliches Vorgehen bezüglich der Verkaufsbedingungen von Flaschenwein besprochen wurde. Der von Iván v. Belatiny ausgearbeitete Entwurf wurde eingehend beraten und stellenweise entsprechend umgearbeitet. Die Versammlung hat beschlossen, auch jene Flaschenweinhändler den Beratungen zuzuziehen, die unserem Landesverbande nicht angehören und werden diese zu einer demnächst stattfindenden Versammlung ebenfalls eingeladen werden. Der neue Entwurf wird den Einladungen beiliegen.

„Imperial“ Weinhandels-A.-G., Wien. chen Generalversammlungen vom 7. Die durch Beschluss der ausserordentli-

April und 23. Juni 1922 erfolgte Kapitalerhöhung der Gesellschaft auf 12 Millionen Kronen, zerlegt in 60.000 St. bar und voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien zu je 200 Kronen Nominale, wurde vom Bundesministerium für Inneres und Unterricht mit Erlass vom 4. September 1922 genehmigt.

Firmennachrichten

Budapest: Eugen Agular, Weinkommissionär, VI., Király-utca 102; Béla Bunzlau, Weinkommissionär, IX., Ráday-utca 31; Eugen Holländer, Wein- und Fasshändler, V., Visegrádi-utca 17; Katarina Müller, Weinhandlung, VI., Gömb-utca 31. Orgovány: Alexander Csérus, Weinagent. Cegléd: Stefan Kaspás jnr., Weinändler. Alpár: Emerich Szabó, Weinändler. Nyiregyháza: Erste Nyirer Fassfabrik Desiderius Polak, Weinändler. Szeged: Johann Börsök, Weinändler. Tiszaföldvár: Karl Mekler, Weinändler.

Wein-Handels-gesellschaft m. b. H.

WIEN-NORDBAHNHOF
I. Kellerhof

Fernsprecher Nr. 41-3-25
Telegrammadresse: Vinum Wien

Székely Mihály A. G. Weingrosshandlung

Zentralbüro:

BUDAPEST, VII.
Rottenbiller-utca 35.

Kellereien: Budafok

Für auf dem hiesigen Platz errichtete Weingrosshandlung wird erstklassiger

Fachmann als Leiter

gesucht. Offerte mit Referenzangaben unter „LEITER“ an die Administration unseres Blattes

„TEHAG“ WIEN, IX. KELLEREIMASCHINEN
ALSERSTRASSE 32a KELLEREIARTIKEL

CIFKA JÓZSEF, Budapest

V., VILMOS CSÁZAR-UT 48

TELEFON 28-92

FACHGESCHÄFT IN KELLEREI-BEDARFSARTIKELN

Korrespondenz der Redaktion

»Mora.« Die Finanzdirektion ist vollständig korrekt vorgegangen. Eigentlich hätten nicht Sie um Rückerstattung der Weinproduktionssteuer einkommen sollen.

KLEIN OTTO & FELIX
BUDAPEST, IV., Veres Pálné-utca 17.

**Wein-Import
und -Export**

KLEIN & BRANDL, WIEN
XII., PFADENHAUERGASSE

Graf Stefan Keglevich Nachf.
Cognakfabriks A. G.
Budafok

Gegründet 1882

Aktienkapital Zehn Millionen Kronen

Älteste, vornehmste ungarische Cognak-Marke
Cognak in Originalflaschen
und Fässern

Export nach allen Ländern.

WEINWAGEN

WERDEN AUCH KURZFRISTIG
ZU MASSIGEN BEDINGUNGEN
VERMIETET

Robert Metzger & Co.
Waggonleihanstalt

BUDAPEST, V.,
BÁLVÁNY-UTCA 5

Telegr.-Adr. METZGERIUS Tel. 52-64

Bor és sör

gazdasági eszközök,
gépek és kellekek

Perfekta Magyar Sörgyári és
Pincészeti Cikkek R.-T.

Budapest, VII., Kertész-utca 33
Telefonszám: 162-92

Távíratí cím: »PERFEKT«

Erneuern Sie dringend
Ihr Abonnement!

SZÉKELY MIHÁLY

Weingrossproduzent

**Gyöngyös**

Patenterte FALA ON-
VERMORELL-SYSTEM und
Turul Peronosporasprizen aus
Kupfer, Branntweinskessel, Wsch-
kessel, Blastein, Kaffia, Kupfer-
schwefelulver, Verstreichmaschi-
nen für Hand- und Rücken zu bil-
ligsten Fabrikspreisen zu haben bei
SZONTÁGH PÁL, Kupferwarenfabrik,
Budapest, IX., Dillő-utca 9

Eastica

Gummikereskedelmi r.-t.

Budapest, VIII., Rakóczi-utca 69 Telefon: József 68-62
Tekintse meg a borászati kiállításon levő
gummi-áruinkat

MALLIGAND

rendszerű boralkohol
meghatározó készülékeket

állami hitelesítéssel precíz kivitelben
gyárt és javít

Erdély és Szobó

tudományos műszergyár
Budapest, IX., Liliom-utca 46

Telefon:
József 35-74
József 23-95



Javításokat
hitelesítve 8 nap alatt

Országos szőlő- és bor-
gazdászati kiállítás 1922
ARANY ÉREM

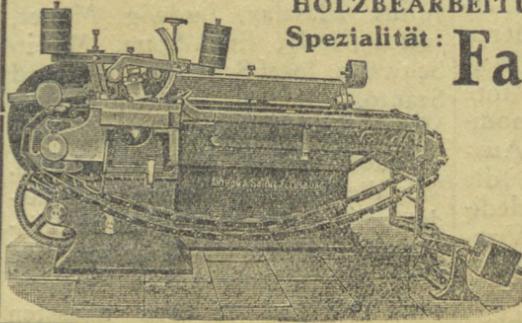
ANTHON & SÖHNE, Flenzburg 11

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINENFABRIK

Spezialität:

Fassmaschinen

für Wein-, Bier-, Öl-, Cement-
Fässer etc.



Modernste Konstruktionen
Schwere Daubenhobel-
maschine

Grösste Leistungsfähigkeit.

MAGYAR MEZŐGAZDÁK SZÖVETKEZETE

GENOSSENSCHAFT UNGARISCHER LANDWIRTE

ERSTKLASSIGE ENGROS-BEZUGSQUELLE FÜR UNGARWEINE

BUDAPEST, V., ALKOTMÁNY-UTCA NR. 29

KELLEREIPIK IN BUDAFOK, DUNASOR 20.

Magyar Bortermelők Kivitel Pincészete R.-T.

EXPORT-KELLEREI UNGARISCHER WEINPRODUZENTEN A.-G.

Telegramme: Ekuwa. BUDAPEST, V., Dorottya-utca 3 Telefon: 26-20.

Zentralkeller: BUDAFOK

Kellereien in Bonyhád, Kecskemét, Sóstelep, Nyiregyháza, Napkor etc.
Zollfreilagén in Wien und Brünn.

Ungarische Lebensmittel-Transport und Warenhandels-A.-G.

WEINABTEILUNG

BUDAPEST, V., FÜRDŐ-UTCA 2

FRANK & BERGER BUDAPEST

BÜRO VIII., BEZERÉDY-UTCA 3
FABRIK X., LIGET-UTCA 22

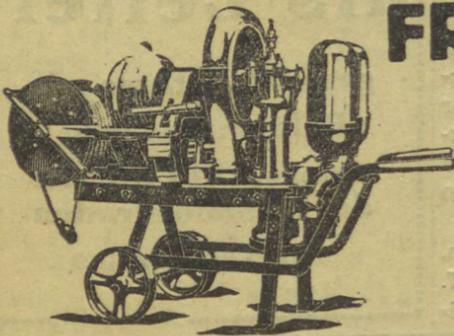
TELEPHON: JÓZSEF 74-05
TELEPHON: JÓZSEF 60-69

ELEKTRISCHE WEINPUMPEN

SOFORT LIEFERBAR

FILTERREPARATUREN

REPARATUREN SAMTLICHER MASCHINEN UND APPARATE
DER KELLEREI-WIRTSCHAFT cccc ERSTKLASSIGE REFERENZEN

**Empfehlenswerte Firmen****Weinkommissionäre**

Eugen Pirnitzer, Szekszárd. Eigene Kellerei,
Weineinkauf, Kommissionsweise Ein-
lagerung und Verkauf. Expedition.

Zoltan Boros, Weinkommissionär Verpelét.

Entfärbungskohle

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48

Pumpen

Louis Bochmann, Wien, XIX., Bara-
witzkagasse 21.

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke.
Maschinen für die gesamte Getränke-
Industrie, Wien, III., Czupkagasse 10.

Schwefeleinschlagn.

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Chamagnerkellereimaschinen

»Radiator« Maschinenfabrik, Wien-Roth-
neusiedl Zentralbüro: III., Löwengasse 45.
(Spezialerzeugung: Schaumweinapparate.)

Asbest

Louis Bochmann, Wien, XIX., Bara-
witzkagasse 21.

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke.
Maschinen für die gesamte Getränke-
Industrie, Wien, III., Czupkagasse 10.

Kellereiartikel

Louis Bochmann, Wien, XIX., Bara-
witzkagasse 21.

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft,
Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83.

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

»Radiator« Maschinenfabrik, Wien-Roth-
neusiedl Zentralbüro: III., Löwengasse 45.
Spezialerzeugung: Schaumweinmaschinen.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke.
Maschinen für die gesamte Getränke-
Industrie, Wien, III., Czupkagasse 10

Elektromotorpumpen

Louis Bochmann, Wien, XIX., Bara-
witzkagasse 21.

Frank & Berger, Budapest. Fabrik: X.,
Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Beze-
rédy-utca 3, Telefon József 74-05.

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke.
Maschinen für die gesamte Getränke-
Industrie, Wien, III., Czupkagasse 10.

Verkorkungsmaschinen

Louis Bochmann, Wien, XIX., Bara-
witzkagasse 21.

Kork.

Spezial Korkvertrieb E. Pomeranz, Wien, III.,
Weissgärberlande 12. Telefon 48.717.
Export von Flaschen- und Fasskorken
nach allen Staaten.

Elektrotechnik

Frank & Berger, Budapest. Fabrik: X.,
Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Beze-
rédy-utca 3, Telefon József 74-05.

Weineponit

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Filter

Louis Bochmann, Wien, XIX., Bara-
witzkagasse 21.

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke.
Maschinen für die gesamte Getränke-
Industrie, Wien, III., Czupkagasse 10

Filterreparateur

Frank & Berger, Budapest. Fabrik: X.,
Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Beze-
rédy-utca 3. Telefon József 74-05.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke.
Maschinen für die gesamte Getränke-
Industrie, Wien, III., Czupkagasse 10.

Wein-Helmmittel

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Weinschläuche

»Pasteurita« G. m. b. H., Budapest, VI.,
Felsőerdősor 48.

Weinstein, Weinhefe

Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-
utca 26. Telefon József 86-54.

Anton Lindner, Wien, III., Kegelgasse 43
Telefon 45773.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Singer

Für den Verlag verantw.: Gustav Wilczek
Fovárosi nyomda r.-t., verantw. Leit. Duchon J.



Bischofliche Domänen-Pachtkellerei
A.-G. Vác. Zentralbureau. Budapest
v. Zrínyi-utca 7.

Ungarische Flaschenweinspezialitäten.

Telephon: 75-96 und 96-36.